



editorial

Der schweizerische Weg

Als Gastgeberland setzt sich die Schweiz stark für die Vorbereitung des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft ein, um dessen Erfolg sicherzustellen. Der Gipfel wird vom 10. bis 12. Dezember 2003 in Genf stattfinden. Gemeinsam mit den Partnern aus der Bundesverwaltung, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft arbeitet sie derzeit ihre Position für die Grundsatzklärung und den Aktionsplan aus. Erst auf Grund der wichtigsten Ergebnisse der bevorstehenden Vorbereitungskonferenz (PrepCom II) wird die Position der Schweiz jedoch genauer festgelegt werden können. Die PrepCom II findet vom 17. bis 28. Februar 2003 in Genf statt.

Die Schweiz hat die aussergewöhnliche Gelegenheit erhalten, eine völlig neuartige Plattform für alle weltweit an der Informationsgesellschaft beteiligten Kräfte zu lancieren. Deren Aufgabe wird es sein, die Basis für einen einzigartigen Raum für einen fairen Informations- und Wissensaustausch zu schaffen.

Von Beginn der Vorbereitungsphase an hat die Schweiz die verschiedenen Akteure, insbesondere die Nichtregierungsorganisationen, einbezogen, um ihren Beitrag zum Gipfel zu formulieren und ihrer Stimme im globalen Chor Gehör zu verschaffen.

Seit zwei Jahren setzt sich die Schweiz zudem auf internationaler Ebene ein, damit hochrangige Vertreter von Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft konstruktiv an den Vorbereitungen für einen erfolgreichen Weltgipfel mitarbeiten.

Zur Sicherstellung des reibungslosen Ablaufs der Parallelveranstaltungen hat der Bundesrat beschlossen, diese mit Hilfe des Kantons Genf und des Exekutivsekretariats des Gipfels aktiv zu unterstützen. Solche Parallelveranstaltungen stellen im Rahmen der unter UNO-Schirmherrschaft organisierten Konferenzen eine Premiere dar.

Marc Furrer

Staatssekretär
Direktor BAKOM

**Bureau du Délégué du Conseil fédéral suisse pour
le Sommet mondial sur la Société de l'information**

Rue de Varembe 9 - 11 Case postale 125

1211 Genève 20 Suisse

Tel: +41 (0) 22 748 27 70

Fax: +41 (0) 22 748 27 89

www.wsisgeneva2003.org

PrepCom-2

Ein Minigipfel in Genf



Der senegalesische Präsident Abdoulaye Wade mit Bundesrat Moritz Leuenberger.

Die Gespräche von Bundesrat Moritz Leuenberger mit den Präsidenten Rumäniens und Senegals anlässlich der Eröffnung der PrepCom-II-Beratungen in Genf erstellten die Grundlagen zur weltweiten Mobilisierung, zu der die Schweiz im Hinblick auf die Lancierung des kommenden Weltgipfels über die Informationsgesellschaft angesetzt hat.

Präsident Iliescu ist ein Verbündeter der ersten Stunde, der im vorigen Juli in Bukarest die europäische Vorbereitungskonferenz für den WSIS ausgerichtet hat. Seine Präsenz in Genf bekräftigt den entschlossenen Einsatz Rumäniens an der Seite der Schweiz für den Erfolg des Treffens im Dezember 2003. Auch Präsident Wade, dessen Land zu den Mitgliedern von NEPAD gehört, zählt zum innersten Kreis hochrangiger Persönlichkeiten, die in den nächsten Monaten eine wichtige Rolle spielen, vor allem im Rahmen des G8-Treffens, das im Juni in Evian stattfindet.

Bundesrat Leuenberger hat in Genf also Staatschefs getroffen, die sich sehr für den Weltgipfel engagieren. Er sicherte ihnen zu, dass die Schweiz sich entschieden für die Inhalte der Informationsgesellschaft einsetzen wird, damit die Veranstaltung nicht zum blossen Marktplatz



Der rumänische Präsident Ion Iliescu im Gespräch mit Moritz Leuenberger.

der Technologien wird. In Einzelgesprächen unterstrich er jeweils die Notwendigkeit, alles daranzusetzen, dass die Kommunikation als Friedensinstrument begriffen und eingesetzt wird.

Zur Eröffnung der Gipfelgespräche, an denen Marc Furrer, der Direktor des Bundesamts für Kommunikation und Leiter der Schweizer Delegation an der PrepCom II, sowie Botschafter Daniel Stauffacher, Delegierter des schweizerischen Bundesrats für den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft, teilnahmen, richtete der Vorsteher des eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation ein Grusswort an die rund 1600 Delegierten aus etwa einhundert Ländern, die bis zum 28. Februar

gemeinsam eine Grundsaterklärung und einen Aktionsplan für den WSIS ausarbeiten wollen.

Leitgedanken

- *“Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er hat nicht nur das Recht, physisch zu überleben. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Er hat ein Anrecht, an der Gesellschaft teilzunehmen. Deswegen ist der Zugang zu Information und zu den Kommunikationsformen ein Menschenrecht.”*
- *“Den Vertretern von Regierungen und Politikern, wie ich auch einer bin, möchte ich zu bedenken geben, dass wir allein die Probleme nicht lösen können. Wir brauchen die Unterstützung der Zivilgesellschaft – also von Gruppen ausserhalb der Regierungen – und wir brauchen die Ideen des Privatsektors.”*
- *“Auch in der Schweiz ist im Hinblick auf diese Vorbereitungskonferenz (PrepCom) Protest von Journalisten und NGOs erfolgt. Ich bin froh über diesen Protest, denn es ist ein Protest, in dem es um mehr Beteiligung und damit um mehr Mitarbeit und mehr Verantwortung geht, und ich lade alle ein, sich am Gipfel zu beteiligen. Denn hier wollen wir ja gerade die Kluft zwischen Norden und Süden, zwischen Stadt und Land und zwischen den verschiedenen Kulturen überwinden. Es geht hier keineswegs um eine Begegnung von einigen Technologie-spezialisten, welche die Probleme unserer Erde lösen wollen, indem sie ihre Profite maximieren. Beziehen wir also alle kritischen Stimmen in unsere Arbeit ein.”*
- *“Ich sehe die Gefahr, dass man bei der Informationsgesellschaft zu sehr nur von Bandbreiten, Telekom-Netzen und Deregulierung spricht und die Inhalte, das heisst die kulturelle und staatspolitische Dimension der Informationen dabei vergisst. Vergessen wir nicht: Kommunikation heisst Gemeinsamkeit. Gemeinsamkeit ist die Grundlage für Frieden. Sie ermöglicht den Dialog der Kulturen. Dieser Dialog ist die Alternative zum Krieg. Weil wir an diese Alternative glauben, wollen wir auch alles für sie tun, so wie es gestern und vorgestern Millionen von Menschen rund um den Erdball verlangten.”*



Moritz Leuenberger eröffnet die Sitzung der PrepCom II.



Willkommen, Herr Wade!



Schweiz und Rumänen: auf Wolke sieben!

WSIS Die Zielgerade



Die Schweizer Delegation unter der Leitung von Marc Furrer (rechts im Bild).

Obwohl uns noch neun Monate vom Gipfel trennen, kann man sagen, dass mit der PrepCom-2 die Vorbereitungen zum WSIS in ihre letzte Phase getreten sind. Hunderte Konsultationen haben mit den Staaten, den zwischenstaatlichen Organisationen, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft stattgefunden. Fünf regionale Vorbereitungskonferenzen sind hintereinander in Bamako, Bukarest, Tokio, Punta Cana (Dominikanische Republik) und Beirut zusammengetreten. Auffallend ist, wie relativ leicht die Staaten sich auf die Erklärungsentwürfe einigen konnten, die sie an diesen fünf Konferenzen angenommen haben. Von regionalen Sensibilitäten und Akzenten abgesehen, ist zwischen allen diesen Texten ein hohes Mass an Übereinstimmung festzustellen.

In wichtigen Grundsatzfragen wie : allgemeiner Zugang zu den Informationstechnologien, kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit im Cyberspace, vielseitige Nutzung dieser Technologien für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Handel, sowie in der hochaktuellen Frage der Sicherheit im Cyberspace, kam es schon bald zu einem Konsens. Auf der Grundlage all dieser Stellungnahmen erstellte der Präsident der PrepCom, Adama Samassékou aus Mali, mit Hilfe einer Gruppe unabhängiger Experten und mit der logistischen Unterstützung der Schweiz ein Orientierungsdokument, das einen ersten Entwurf der Erklärung und des Aktionsplans bilden könnte, die den Staats- und Regierungschefs im Dezember zur Annahme vorgelegt werden sollen.

Es bleibt die wichtige Aufgabe, diese «Rahmentexte» mit konkreten Aktionsvorschlägen zu unterlegen, um die guten Vorsätze der Konferenzteilnehmer in Taten umzusetzen. Hier können der Privatsektor und die Zivilgesellschaft einen entscheidenden Beitrag leisten, der einen echten Mehrwert darstellt. Durch ihre Erfahrung vor Ort, durch die selbst erlebte Realität im täglichen Umgang mit den Menschen, sowohl der privilegierten Völker des Nordens als auch der benachteiligten Gemeinschaften des Südens, sind sie befähigt, konkrete Massnahmen vorzuschlagen, wie sich die während der Vorbereitungsarbeit überdeutlich gewordenen Mängel und Ungleichheiten abzubauen und ausgleichen lassen. Viele Unternehmen und nichtstaatliche Organisationen sind bereit, sich für die gewaltige Aufgabe des Abbaus der digitalen Kluft einzusetzen.

Als Gastgeberland muss die Schweiz alles daransetzen, eine echte Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu ermöglichen. Sie ist besonders gut in der Lage, die Vorschläge der Zivilgesellschaft und des Privatsektors aufzugreifen und sie in den zwischenstaatlichen Organen, den Trägern der Gipfelorganisation, wo sie systematisch vertreten ist, zu unterstützen und zu verteidigen. Sie befindet sich auch in der privilegierten Lage, eine Grundsatzdebatte anzustossen und mitzuhelfen, die zahlreichen Vorschläge, die ein solches Forum hervorbringen wird, in praktische Lösungen für die konkreten Probleme umzusetzen, mit denen die

von der Informationsgesellschaft ausgeschlossenen Menschen konfrontiert sind. So wird der Genfer Gipfel nicht nur ein Ort der schönen Reden bleiben, sondern die Welt zur Notwendigkeit des Handelns aufrufen, damit die Informationsgesellschaft tatsächlich die Voraussetzungen für die Teilhabe möglichst aller am Wissen der Menschheit schafft.

Daniel Stauffacher

Botschafter

Delegierter des schweizerischen Bundesrats für den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft.

Genf-Tunis

Rund um den WSIS

Eine hochrangige Schweizer Delegation begab sich vom 13. bis 15. Februar nach Tunis, wo sie mit Vertretern der verschiedenen Ministerien Gespräche führte, die für die Verbindung zwischen der Phase 1 des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft, die im kommenden Dezember in Genf stattfindet, und der für 2005 in Tunis anberaumten Phase 2 zuständig sind.

Die Schweizer Delegation stand unter der Leitung von Botschafter Erwin Hofer, Chef der Abteilung Vereinte Nationen und internationale Organisationen im eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, begleitet von Botschafter Daniel Stauffacher, Delegierter des Bundesrats für den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft, und von Markus Kummer, E-Envoy im EDA. Die Gespräche umfassten verschiedene Themen hinsichtlich der Gliederung des WSIS, und sie ergaben eine breite Übereinstimmung, vor allem in der Erwartung, dass beide Phasen von Erfolg gekrönt sein müssen.

Zur Vertiefung und Festigung der Ergebnisse dieser ersten Begegnung in Tunis kamen die Diplomaten beider Länder überein, sich demnächst in der Schweiz zu treffen, um ihre Sondierungsgespräche mit dem Ziel fortzusetzen, die Kontinuität des WSIS zu sichern, der nach dem ausdrücklich geäusserten Wunsch

der UNO ein von zwei Ländern getragener Gipfel sein soll.

Notwendig wurden diese regelmässigen Kontakte zur Verzahnung der beiden WSIS-Etappen und ihrer Folgemaassnahmen durch die Fortschritte der Verhandlungen über eine Grundsatzerklärung und einen Aktionsplan im Rahmen der beiden grossen Vorbereitungstreffen in Genf (die PrepCom I im Juli des letzten Jahres und die PrepCom II, die soeben begonnen hat).

Schweizerischer Empfang



NGOs und WSIS

Eine Plattform, und dann?

Am 11. Februar, am Vortag der PrepCom-II, haben zwanzig schweizerische NGOs der Presse ihre Schweizer Plattform für die Informationsgesellschaft vorgestellt.

Die Vorschläge zur Erklärung und zum Aktionsplan des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft (WSIS) reflektieren mehr einen sozialen als einen technologisch ausgerichteten Ansatz zum Thema Informationsgesellschaft und unterscheiden sich damit vom Tenor des Arbeitsdokuments, das Präsident Samassékou von einer internationalen Expertengruppe erstellen liess.

Für die beteiligten NGOs – vorwiegend aus dem humanitären Bereich, aus der Medienwelt und Kreisen der Internet-Fans – ist der WSIS ein Thema von gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Sollte die Staatengemeinschaft auf diesem Gipfel feststellen, dass die Informationsgesellschaft nur eine Frage der technologischen Entwicklung ist, wäre dies das falsche Signal für den stets gefährdeten Übergang zur Demokratie. Wenn sie hingegen anerkennt, dass die Informationsgesellschaft die Freizügigkeit der Ideen und Daten, den allgemeinen Zugang zu unparteiischer Information und zu den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien bedeutet, dann würde die internationale Gemeinschaft ein starkes Zeichen setzen: Die Informationsgesellschaft kann jedem Menschen, ob Mann oder Frau, die Chance zu einem besseren Leben bieten.

Die Schweizer Plattform nennt die Grundsätze einer Informationsgesellschaft im Dienste der Menschheit und greift verschiedene Themen auf, die auch



Die Vertreter der Schweizer Plattform im Gespräch mit Moritz Leuenberger und seinen Mitarbeitern.

stichwortartig den Kern der Problematik treffen: Infrastruktur und Zugang, Inhalte, Zugang zum Wissen und zur Information, Regierungsführung, Meinungs- und Informationsfreiheit.

Die Plattform ist offen. Mehrere bisher nicht beteiligte Organisationen haben bereits ihre Absicht auf Beitritt bekundet; andere möchten sie ergänzen oder bestimmte Teile ihres Inhalts neu diskutieren. Eine Verbreiterung ihrer Grundlage könnte auch zu einer inhaltlichen Weiterentwicklung führen.

Dann hätte sie ihr erstes Ziel bereits erreicht: die Schweizer Zivilgesellschaft für die Herausforderungen des WSIS zu mobilisieren.

Das zweite Ziel besteht darin, die Schweiz zu veranlassen, ihre Rolle und Verantwortung als Gastgeberland im breitestmöglichen Umfang wahrzunehmen. Unser Land hat nicht nur für eine reibungslose Abwicklung des Gipfels zu sorgen; es sollte auch auf dem Weg zur Informationsgesellschaft mit gutem Beispiel vorangehen.

In diesem Sinne machen die Mitglieder der Plattform zwei Vorschläge: Die Schweiz sollte eine Task Force für die Informationsgesellschaft bilden und den von den NGOs erarbeiteten Text in die offiziellen Stellungnahme der Schweiz am WSIS einbauen.

Eine «Schweizer Task Force für die Informationsgesellschaft» könnte alle Akteure

vereinigen – die relevanten Departemente und Ämter der Bundesverwaltung, Industrie, NGOs, Medien, Universitäten usw. – , und dies auf dreigliedriger Basis: Regierung, Zivilgesellschaft und Industrie mit je gleichem Gewicht. Mit einem Mandat, das über die Gipfel von Genf und Tunis hinausreicht, könnte dieser Rat bei voller Transparenz den Marsch unseres Landes in die Informationsgesellschaft steuern. Dies wäre die praktische Anwendung der wichtigsten Grundsätze des WSIS durch die Schweiz!

Die Schweiz könnte auch die substanziellen Inhalte ihrer Stellungnahmen am WSIS aus den «inputs» ihrer eigenen Zivilgesellschaft schöpfen: als Schulbeispiel der direkten Demokratie im Rahmen der Informationsgesellschaft! Zunächst setzt die Schweizer Plattform für die Informationsgesellschaft ihre Bewusstmachungs- und Sammlungsbemühungen während der Dauer der PrepCom II fort. Mehrere Treffen mit der Schweizer Delegation einerseits und allen Schweizer Teilnehmern andererseits sind vereinbart.

Die schweizerische Zivilgesellschaft mobilisiert sich also für den WSIS! Wer wird sich darüber beklagen wollen?

Guillaume Chenevière

*Präsident des Weltrats für Rundfunk und Fernsehen**

*Der Autor ist Mitglied der Schweizer Plattform, nimmt hier aber in persönlicher Eigenschaft Stellung.

VERTRAULICH

Ein Web-Mobil gegen die Ausgrenzung



Ein mit Computern ausgestattetes Web-Mobil wird demnächst für die von der Informationsgesellschaft ausgeschlossenen Bewohner der Stadt Genf und der umliegenden Gemeinden auf Achse sein. Das gemeinnützige Projekt wird von rund sechzig institutionellen Diensten und im Sozialbereich engagierten Vereinen getragen. Öffentliche Schreiber, Ausbilder, Betreuer und Einwohner helfen den ausgegrenzten Mitmenschen, die neuen Technologien zu entdecken.

Das Web-Mobil wird zur Zeit ausgerüstet. Diese konkrete Initiative, die den Zugang zu den Technologien der Informations- und Wissensgesellschaft ermöglichen will, soll der Öffentlichkeit anlässlich der PrepCom III im September vorgestellt werden.

(Auskünfte: www.webroulotte.ch)